

Freiwilligendienst Bolivien

5. Rundbrief
2017 Januar

Von Wasserrohren und Weihnachten - die Sommerferien

Kaum hatte ich mich eingewöhnt, schon war auch alles wieder anders. Ende November begannen die Schulferien; die Jungs fuhren nach Hause und die meisten Lehrer zu Fortbildungen. Ich blieb die meiste Zeit über im Internat, um meine Arbeit fortzusetzen. Die Zeit, in der ich nichts zu tun hatte, ist schon lange vorbei. Mittlerweile muss ich schauen, wie ich alle Projekte in der vergleichsweise kurzen Zeit beenden kann.

Arbeit

Erst hatte ich ja nur bei kleinen Arbeiten helfen können; meist war da für mich nicht viel zu tun. Nach und nach konnte ich aber in Gesprächen mit den Lehrern mehr erfahren über das Zentrum („Centro de Educación Alternativa“) und über die Dinge, die noch fehlen oder zu verbessern sind.

Vor allem mit dem Direktor des Zentrums, Antenor, habe ich mich angefreundet. Mit ihm und seiner Familie verstehe ich mich super, und auch außerhalb der Arbeit sitzen wir oft zusammen und reden (oder essen - eine Tätigkeit, der hier recht häufig nachgegangen wird). Mit ihm spreche ich über alle Probleme, die wir hier haben, und wir versuchen Lösungen zu finden. Es gibt also auch für mich deutlich mehr zu tun, als ich am Anfang dachte. Überall finden sich Dinge, die eigentlich zu überarbeiten oder zu renovieren sind. Ob es die Regeln des Internats sind, das Design der Werbepлакate oder die kaputten Dachziegel (in zu viele Räume regnet es rein).

Wasserrohre

Ein anderes Beispiel sind die Wasserrohre: An sehr vielen Stellen sind sie undicht; die Rechnung war nicht mehr zu bezahlen. Um das Problem in den Griff zu bekommen wurden einige Rohre gekappt, an vielen Stellen gibt es jetzt kein Wasser mehr.

Da nicht mehr viel zu reparieren ist, hat Antenor beschlossen, neue Rohre zu legen. Er wollte einfach ein System überirdisch mit den hier typischen PVC-Rohren installieren, alles ohne Planung - damit habe ich mich nicht zufrieden gegeben und einen neuen Plan gemacht: erst das Internat ausgemessen, eine Karte gezeichnet, Arbeitsschritte und Materialien aufgelistet. Materialien - es war gar nicht einfach, hier alles zu finden, zumindest in der Qualität, die ich haben wollte. Einige Dinge gibt es einfach nicht. Aber alles lässt sich irgendwie regeln, mit der Hilfe meiner Eltern zumindest.



Gräben machen mit den Jungs, vor den Ferien

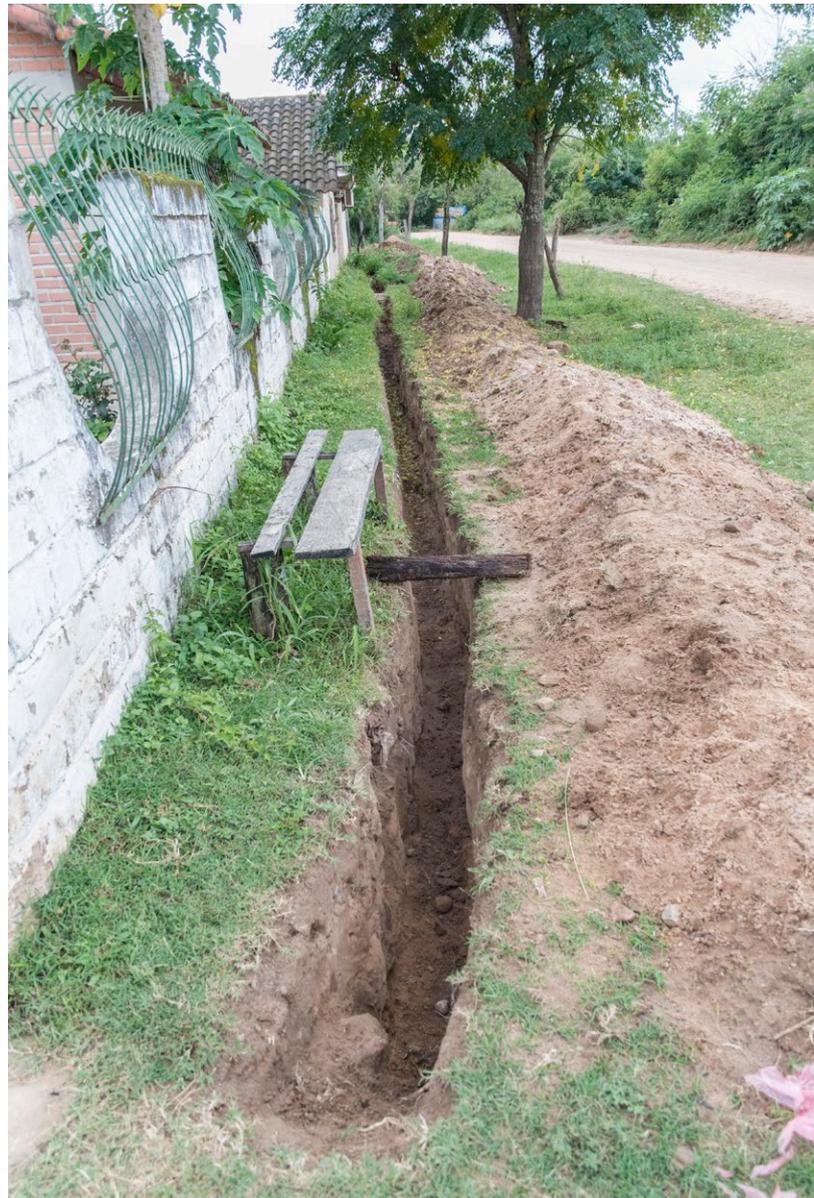
Auch um die finanzielle Unterstützung haben sie sich gekümmert, und bei der Planung hilft vor allem mein Vater. Das ist praktisch für mich, es kommen doch immer wieder Fragen auf. Es ist schließlich das erste Mal, dass ich ein solches Projekt alleine plane und durchführe. Das Internat ist sehr groß und es müssen alle Rohre ausgetauscht und alle Anschlüsse erneuert werden. Außerdem gibt es in den beiden Bädern der Jungs einiges zu renovieren.



Das Bad der Jungs, zur Zeit ohne Wasser

Ein Teil des Rohres wird draußen, vor dem Internat, entlang laufen; von dort aus gehen dann verschiedene weitere Rohre zu den einzelnen Entnahmestellen. In den Ferien habe ich dort den Graben gezogen - von Hand dauert das seine Zeit. Es war allerdings interessant draußen an der Straße zu arbeiten. Das Internat liegt ja schon ein paar Kilometer außerhalb der Stadt. Die geteerte Straße hat hier schon lange aufgehört, der Handyempfang wird schwach: Man kommt langsam eben raus, aufs Land. Tagsüber kommen viele Menschen vorbei, ob zu Fuß, zu Pferd, mit dem Auto, Laster oder Viehtransporter. Sie wohnen auf dem Land und arbeiten in der Stadt, oder umgekehrt.

Mit meiner hellen Hautfarbe (und mittlerweile recht langen Haaren) falle ich hier natürlich besonders auf. Oft werde ich angehupt oder mir wird hinterher gerufen - einfach nur, weil ich anders aussehe. Ich bin aber auch mit vielen Leuten ins Gespräch gekommen, weil sie sich für mich, meine Herkunft und vor allem meine Arbeit hier interessieren. So konnte ich einiges erfahren über das Leben auf dem Land. Und mir wurden 1-2 Bier vorbei gebracht.



Der Graben entlang der Straße



Waben holen für die Honigproduktion

Sonstige Tätigkeiten

In der Landwirtschaft gibt es ebenfalls einiges zu tun, insbesondere der Gemüsegarten muss gänzlich erneuert werden. Auch dafür habe ich einen Plan gemacht, der Beginn der Arbeiten lässt allerdings noch etwas auf sich warten.

Dazu kommen immer wieder kleinere Dinge. Ich mähe die Wiesen, melke jeden Tag unsere Milchkuh, helfe bei Produktionen von Honig und Joghurt, helfe beim Brot backen, gestalte Einladungen und Etiketten.

In den Ferien war natürlich alles etwas ruhiger. Nur die Familie des Schreiners blieb im Internat, kümmerte sich um alles. Es sind nette Leute; sie machen ihre Arbeit ordentlich und haben sich immer um mich gekümmert, (zu viel) für mich gekocht.

Sie werden auch nach den Ferien hier bleiben, der Schreiner, um auch in der Landwirtschaft zu helfen und seine Frau als Köchin.

Weihnachten

Weihnachten war kein außergewöhnliches Erlebnis. Eigentlich hatte mir Antenor versprochen, mich mit zu seiner Familienfeier zu nehmen. Seine Schwester sollte mich abholen, ist aber nicht gekommen. Es gab keine so eindeutige Abmachung, oft ist es dann



Beim Melken



Beim Brot Backen

schwierig mit solchen Versprechungen. Ich bin also abends in die Messe gegangen, der Pfarrer hat mich danach eingeladen mit ihnen zu essen.

Am nächsten Tag hat mich eine Kollegin mit auf ihre Feier genommen, recht groß, mit vielen Verwandten und Bekannten. Mir ist es allerdings etwas schwer gefallen, mit jemandem ins Gespräch zu kommen, da ich kaum jemanden finden konnte, der nicht stark betrunken war. Auch andere zu verstehen, die mit mir reden möchten, fällt mir dann nicht gerade leicht.

Zwischendurch wurde ein wenig getanzt, allerdings konnten sich nicht viele dazu motivieren. Die Tänze sind gar nicht einfach, ich fand es schwierig, mir etwas abzuschauen von den anderen.

Zurück im Internat war es ähnlich, auch die Familie dort hatte Besuch. Ich wurde wieder eingeladen, mit ihnen zu trinken, beziehungsweise umgekehrt - ich wurde dazu aufgefordert, alle anderen einzuladen. Ich musste also mit dem Krug mit alkoholischem Getränk die Runde machen; bei jeder Person erst selbst ein Glas trinken und dann dem Gegenüber einschenken. Bis der Krug leer ist.

Auch den ganzen nächsten Tag über ging es in ähnlicher Weise weiter.

Es war interessant, die Art zu feiern hier kennenzulernen. Ich habe aber das Gefühl, dass Weihnachten mit meiner Familie weiterhin etwas anders aussehen wird.



Gesellige Runde in Sucre an Silvester

Zwischenseminar

Im Januar hatte ich dann eine kleine Pause. Zunächst haben wir in Sucre zusammen mit anderen Freiwilligen unserer Gruppe Silvester gefeiert. Unsere Wohnung dort ist recht groß, es konnten einige bei uns übernachten. Neben Pizza machen gab es nicht viel Programm, trotzdem waren es zwei sehr nette und unterhaltsame Tage.

Auch die nächsten beiden Wochen verbrachten wir alle zusammen - das Zwischenseminar in Cochabamba stand an.

Eigentlich fast schon erschreckend: Das bedeutet, dass die Hälfte meiner Zeit hier bereits vorbei ist. Das ging wirklich schnell.

Das Seminar fand in einem idyllischem Tagungshaus statt, mit großem und schön gestaltetem Gelände drum herum.



Ausflug während des Zwischenseminars



Das Tagungshaus in der Nähe von Cochabamba



Ausflug zur „Cristo“-Statue und Blick über Cochabamba

Geleitet wurde es von zwei sehr sympathischen und interessanten jungen Menschen, die als Teamer super Arbeit geleistet haben. Sie kommen von dem Verein *volute*, der auch schon in unserer Vorbereitung ein Seminar organisiert hatte.

Sie wussten bei allen Themen, die uns beschäftigten, wie sie bearbeitet werden können; sind auf alle unsere Wünsche eingegangen und haben mit uns gemeinsam das Programm gestaltet. So konnte alles für uns Wichtige besprochen werden.

Wir Teilnehmer kannten uns untereinander, da wir fast nur Freiwillige der *Hermandad* waren. In einigen Punkten war das auch gut so, finde ich. Auch vorher schon haben wir uns sehr gut verstanden und konnten uns während des Seminars noch etwas besser kennenlernen. Wir haben viel und motiviert gearbeitet, um mit unserem vollen Programmplan fertig zu werden. Es war schön zu erleben, wie viele tiefgründige und sehr aufschlussreiche Gespräche zustande gekommen sind, aber auch offen private Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam Probleme besprochen wurden.

Ich hatte am Anfang gar nicht so viel Lust, auf das Seminar zu fahren, mir ging es gerade

so gut in meinem Projekt. Ich hatte auch keine konkreten Themen oder Probleme, die ich besprechen wollte. Hinterher war ich aber froh, dort gewesen zu sein.

Was mir das Seminar jetzt gebracht hat - das ist keine Frage, die ich mir stelle. Wie auch schon in der Vorbereitung nehme ich viele Denkanstöße mit und Lust, mich weiter mit den Themen, vor allem aus dem weiten Feld der „Kultur“, zu beschäftigen. Außerdem bringen mich Gespräche und Diskussionen mit anderen immer weiter, egal wie und womit.

Und ich hatte einfach eine sehr schöne Zeit mit alle anderen.

Ende der Ferien

Ein paar Tage blieben uns noch, um uns Cochabamba und Umgebung anzusehen.

Außerdem sind Teresa und ich noch ein Wochenende nach Potosí, haben die Freiwillige dort besucht, uns das schöne Städtchen angeschaut und eine Führung durch eine der Minen gemacht, für die Potosí so bekannt ist. Vor allem Silber wird hier abgebaut. Die Führung wurde zu einer ziemlichen Kletterpartie, war aber sehr beeindruckend.

Den Rest der Ferien, bis Ende Januar, habe ich wieder im Internat verbracht. Es hat sich nicht viel verändert, ich mache einfach mit meiner Arbeit weiter, denn davon gibt es hier genug.

Wenn die Schulzeit beginnt, verändert sich die Situation natürlich ein wenig. Neue Jungs kommen ins Internat, die Lehrer arbeiten wieder. Manches wird sich verändern, vieles aber auch gleich bleiben. Vieles gefällt mir gut in diesem Zentrum, manches auch nicht.

Aber davon berichte ich beim nächsten Mal!

Bis dahin eine gute Zeit,

Aaron



In der Mine bei Potosí

Einige weitere Informationen

Links

Alle weiteren Informationen zu den Organisationen gibt es natürlich im Internet.

- SoFiA: <http://www.sofia-trier.de/>
- SoFiA - Blog für Rundbriefe: <http://www.sofia-blog.de/>
- Volute: <http://www.volute-ev.de/>
- Volute - Facebook: <http://www.facebook.com/volute.de/>
- BDkJ Trier: <http://www.bdkj-trier.de/>
- BDkJ Trier - Facebook: <https://www.facebook.com/bdkjtrier/>
- Fundación Tréveris (Spanisch): <http://www.fundaciontreveris.org.bo/>
- Fundación Tréveris - Youtube: <https://www.youtube.com/channel/UCcVcpy0kOicCFvKeeQNDPDg>
- Comisión de Hermandad - Facebook (Spanisch): <https://www.facebook.com/Comisi%C3%B3n-de-Hermandad-1032300873559302/?pnref=story>
- Weltwärts: <http://www.weltwaerts.de/de/>

Adresse

Meistens bin ich im *Centro de Educación Alternativa „San Isidro“, Monteagudo, Chuquisaca* zu finden.

Ab und zu fahre ich allerdings nach Sucre, in das Büro der *Fundación*.

Die Anschrift lautet: *Fundación Tréveris, Genoveva Rios 182, Sucre*. Bei Paketen außerdem *casilla 198* hinzufügen (Postfach).

Meine Handynummer hat sich **noch einmal** geändert: Auf *WhatsApp* bin ich weiterhin unter +591 671 32085 zu erreichen. Für Telefonate und SMS ist es aber +591 75443238. Ich habe jetzt auch im Internat eine etwas bessere Verbindung.

Verteiler

Wenn jemand diesen Brief liest, der noch nicht in meinem E-Mail-Verteiler ist und gerne aufgenommen werden möchte: Bitte einfach eine kurze Nachricht an aaron@eklaton.de, dann lasse ich Euch in Zukunft auch alle Rundbriefe zukommen.

Spenden

Meine Entsendeorganisation *SoFiA* ist auf Spenden angewiesen und freut sich deshalb auch über kleine Beträge. Das Geld kommt direkt den Freiwilligen und damit natürlich auch mir zu Gute.

Konto von SoFiA e.V.:

Konto-Nummer: 300 54 97 018

bei der Pax-Bank Trier, BLZ: 370 601 93

BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE 75 370 601 93 3 005 497 018